

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Frachtgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Carl Graef in Halle. (S. B.: Otto Marquard.)

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 25.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Januar

1878.

Hohe Politik.

Die philosophische Anlage der deutschen Nation hat ihr den stolzen Ruhm eingetragen, das Volk der Dichter und Denker zu sein, allein in allen öffentlichen Angelegenheiten, soweit sie mit Politik und Volkswirtschaft zusammen hängen, hat sie ihr ererbliches Aelchthum gethan. Es sollen hier nicht die alten Klagen wiederholt werden, wie sie zur Zeit unserer nationalen Zersplitterung in allen patriotischen Kreisen gang und gebe waren; diese Dinge liegen ja Gott sei Dank! hinter uns und aller menschlichen Voraussicht nach für immer. Allein nach anderen Richtungen hin macht sich der alte Grundfehler unserer Nationalcharakters noch immer geltend. Wir treiben mit Vorliebe „hohe Politik“, unter welchem heillosen Namen sich häufig nichts anderes versteht, als die gemüthlichste Sorte der Kammerjenerie und wir verlieren darüber nur zu oft den freien Blick für das, was im Volke und im sozialen Leben vor sich geht. Man schlage einmal ein beliebiges Blatt der deutschen Presse auf; wie unverhältnißmäßig groß ist noch immer der Raum, der allen auswärtigen Dingen, den französischen, englischen, italienischen Angelegenheiten gewidmet wird! In unseren großen und mittleren Zeitungen wird jeder Tagesfandol von London und Paris mit derselben Ausführlichkeit behandelt, wie nur immer in den Londoner und pariser Zeitungen selbst. Und eben so oder noch schlimmer sieht es auf wirtschaftlichem Gebiete aus. Jeder der hier mitreden will, hält sich zunächst verpflichtet, eine eigene „Theorie“ aufzustellen und in bewundernder Betrachtung dieser mehr oder minder vergänglichsten Lustgebilde überhören und übersehen wir das Wohlsein der Nation, welche uns in diesem Boden unter den eigenen Füßen untergraben. Von dieser Geduld müssen wir uns gründlich befreien, ehe wir überhaupt ernsthaft an eine Berichtigung und Lösung unserer socialen Wirren denken können.

Es ist wirklich gar nichts gegen die socialdemokratische Bewegung ausgerichtet, wenn die Freunde der bestehenden Ordnung nur alle drei Jahre einmal kurz vor den Wahlen mit einem Massenaufruf von Wehen, Anrufen und Flüchzügen unter das Volk treten, anstatt sich Jahr für Jahr, Woche für Woche, Tag für Tag mit den wirtschaftlichen Aufgaben ihrer nächsten Umgebung zu beschäftigen und überall berufsmäßig geschulte Männer heranzubilden. Mit Recht sagt Victor Böhmert in der neuesten Nummer des „Arbeiterfreund“, daß wenn sich nicht die Männer der Wissenschaft und der praktischen Politik, sowie Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Verwaltungsmänner größerer oder kleinerer Gemeinden an die Spitze der antiauthoritären Agitation stellen, der Communismus den sogenannten Ordnungsparteien, ohne daß sie es merken, über den Kopf wachsen und das große Bürgerthum, wie zu den Zeiten der französischen Revolution, von einem kleinen Haufen erfahrener Demagogen terrorisirt werden werde. Seit den letzten Reichstagswahlen ist das Schlagwort von den „unabsehbaren Gefahren“ der Socialdemokratie auf allen Wänden aber keineswegs in allen Kreisen. Wie das mit solchen Wörtern zu gehen pflegt, sie wandern umherschweifend als vollkommene Gold von Hand und Hand, bis sie dann wieder einmal mit einer harten Thatsache zusammen prallen und sich als die bleichern Scheideweisen erweisen, welche sie in Wahrheit sind, so lange die Welt sie gebrauchen, nicht entschließen können, sie in das Gold praktischen Handelns umzuwandeln.

Wir thäten wirklich gut daran, vorläufig einmal die „hohe Politik“ in den Augen zu hängen, und nicht über jeden

ehemern Ministerwechsel in London oder Madrid die Köpfe zu zerbrechen und ein wenig vor der eigenen Thür zu legen. Die andern Völker sind darin viel praktischer und vernünftiger; sie suchen sich zunächst von ihrem Sorgenpäckchen zu befreien und denken dann noch lange nicht daran, in der Sorge um fremde Nationen ihre allgemeine Menschlichkeit leuchten zu lassen. Solch geheimer Egoismus würde unserer an sich ja sehr schätzenswerthen, philosophischen Naturanlage erst die rechte Farbe und das rechte Wort geben.

Politische Uebersicht.

Der Abschluß der Friedenspräliminarien ist am Freitag erfolgt. Ueber die Einzelheiten der Waffenstillstandsbedingungen werden die Unterhandlungen noch fortgesetzt, und man erwartet, daß deren Abschluß in Adrianopel erfolgen werde. Ueber die Bedingungen für den Waffenstillstand auf dem asiatischen Kriegsschauplatz, zumal über die Demarcationslinie sollen in Deme Boyne Unterhandlungen geführt werden und am nächsten Mittwoch beginnen. Trotz der Aussicht auf nahestehenden Frieden ist die Pforte eifrig bemüht, die Hauptstadt in Verteidigungsstand zu setzen und auch den Trümmern ihrer gesunkenen Flotte und anderer Rath nur nothdürftig eingeübter Mannschaff ein Heer zu bilden, welches indessen wahrscheinlich keine Gelegenheit mehr haben wird, seine Kriegstüchtigkeit zu bewähren. Uebrigens sieht es um die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt und in andern Gegenden des Reiches recht bedenklich aus, so daß sich sogar die französische Regierung neuerdings veranlaßt gesehen hat, zum Schutze der gefährdeten Christen und Ausländer eine französische Pangeresatte mit Landungstruppen an Bord nach Smyrna zu beordern. Auch in den türkischen Gebieten an der Grenze Griechenlands gab es bedenklich, wie in Griechenland selbst. Bei Mostar in Bosnien findet eine große Anlangung anwammung statt. Die türkische Bevölkerung flüchtet massenhaft fernwärts.

In Athen haben sich die Demonstrationen der aufgeregten Bevölkerung am Sonntag wiederholt. Eine große Menge sammelte sich in den Straßen und zog vor die Wohnungen der Minister, wo sie lärmte und schrie; ein etwa 2000 Personen zählender Trupp zog nach dem Piräus und führte dort ähnliche Demonstrationen aus. Das Militär schritt ein, machte wiederholte Angriffe auf die Aufwiegler und zerstreute dieselben. Es wurden 3 Personen verwundet. Damit war die Ruhe wieder hergestellt.

In Serbien hat die Nachricht vom Abschluß der Friedenspräliminarien, die Anstalt dort durch seinen Generalconsul amtlich mittheilen ließ, keinen großen Jubel erregt; es herrscht im Gegentheil in Belgrad gedrückte Stimmung; man hatte dort größeren Gebietszuwachs erhofft.

Die Regierung der italienischen Venedig mag sich nicht eben in der rosigsten Laune befinden. Sie hätten gar zu gern beim Abschluß der Friedenspräliminarien ein Wort mit geredet, und daß man sie dabei ganz vollständig und unbeachtet ließ, das gab ihrem Prestige allerdings einen dicken Stoß. Inzwischen haben sie ihre Flotte von den Dardanellen wieder zurückgerufen und so noch im letzten Augenblicke den schon angeordneten Bruch des pariser Vertrags verhärtet. Durch Einklinken der Regierung in friedliebende Bahnen hat sich Lord Derby zur Fortführung seines Amtes bewegen lassen. Carnarvon ist also das einzige Opfer, das dem Kriegesglücken des alten Beaconsfield gefallen ist. Welches Schicksal die Extracreditforderung der Regierung im Parlamente haben wird, ist noch nicht absehbar. Der Ministerrath hat beschlossen, die Bill einzubringen.

Die „Times“ glaubt indessen noch immer, die Regierung werde die Creditforderung noch in letzter Stunde vertragen, wenn nicht, so werde Hartington eine Vertagung der Debatte beantragen, und die Regierung würde dann einen solchen Antrag zustimmen. Dann hätte also von vorn herein die britische Regierung wohl nur wieder einmal mit etwas Sibirienfällen große Kinder sprechen wollen. Ebenfalls wird der Antrag im Parlamente auf energische Opposition treffen. Der bedachtigste Oppositionsantrag spricht sich dahin aus, irgend welche Wegzusage für Deu und Flotte sei durch die bestehenden Umstände nicht gerechtfertigt und würde die wackende Sicherheit des Landes nur unendlich vergrößern. Auch Gladstone hat sich in einem Schreiben an den Secretär des liberalen Vereins in Greenwich über die Creditforderung geäußert, in welchem es heißt, er ist fest überzeugt, daß dieser höchst indirekte Vorschlag im Parlamente stetig und mächtig bekämpft werden, und hoffe, das Land werde seine Meinung darüber verständlich ausdrücken.

In Frankreich sind die in Folge von Wahlen notwendig gewordenen, am 28. d. M. vollzogenen 9 Deputirtenwahlen für die Republikaner günstig ausgefallen. 8 Republicaner sind definitiv gewählt. In Bordeaux wird es zu einer Stichwahl kommen.

Der Krieg.

Nach kurz vor dem Abschluß des Waffenstillstandes hat auf dem europäischen Kriegsschauplatz eine ferbiche Heeresabtheilung einen Sieg davon getragen. General Horowitz hat (so wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“) aus Belgrad telegraphirt, nach dreitägigen blutigen Kämpfen das Defilee von Kanjani bei Kufal best.

In Konstantinopel sind ferner Berichte eingegangen, wonach noch am 26. d. M. bei Silistria und bei Batefik Gefechte stattgefunden haben. Auch haben die Serben noch bei Sinaitza, Kurumla und die Montenegriner bei Kova Popova und bei Mostar gekämpft. Die Türken wollen indessen in diesen Kämpfen die Angriffe ihrer Sieger zurückgeschlagen haben. Suleiman Pascha befindet sich in Kirlagat (?). Die Einschiffung seiner Truppen nach Konstantinopel dauert fort. Es werden noch sechs egyptische Transportschiffe erwartet.

Es dürften dies so ziemlich die letzten blutigen Zusammenstöße in diesem Krieg gewesen sein. Denn am Freitag ist, wie gemeldet, die Zustimmung zu den Friedenspräliminarien seitens der Pforte beschlossen worden, und ein baldiger definitiver Friedensschluß wird hoffentlich dem Wintergelegen bauernd ein Ende machen. Wäre der Frieden auf solchen Grundlagen abgeschlossen worden, die nicht den Keim zu neuen Unruhen in sich tragen!

In Simonsbart sind russische Truppen eingedrückt und ist sofort russische Besatzung eingetroffen. Die Statthalterhaftigkeit Bulgariens wird in einigen Tagen aufgelöst. Die Abgeordneten sollen in Burgas viele Christen ungeschadet haben und darauf von dem Truppencommandanten Ali Pascha umzingelt, entwisst und gefangen worden sein, und sie gefesselt zu befragen.

Ueber die Persönlichkeit der türkischen Unterhändler schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel vom 16.:

Der Herr Pascha ist ein Mann von 60 Jahren und hat allerdings eine diplomatische Vergangenheit hinter sich; im Grunde gilt er aber doch für mittelmaßig und hat man ihm aus diesem Grunde den alten Namik Pascha, welcher noch seiner 50 Jahre eine bewundernswürdige Energie und Geistesstärke an den Tag legt, beigegeben. Namik Pascha hat bereits nach

Das verkaufte Herz.

Eine Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Auch das noch!“ riefte Robert. „Du scheinst mir vergessen zu haben, daß Ihr es wart, die mich zu dieser Partie überredet haben. Ohne Dich und Deinen Mann hätte ich schwerlich daran gedacht, dieses Weib zu betheuren. Hast Du mich nicht gedrängt, den reichen Maurermeister zu besuchen und Natalie bis in den Himmel erloben? Wenn verdammst du denn“, fügte er mit Bitterkeit hinzu, „dies Glück, als Dir und Deinem Mann?“

„Oh!“ ächzte Frau Schwarztopf. „Ich habe ganz gewiss nur Dein Wohl gewollt und keine Nebenabsichten gehabt. Aber die Heuchlerin hat auch mich getäuscht, wie sie Dich betrogen hat. Früher wußte sie nicht, wie sie mit mir thun sollte und sie war die Güte, die Freundlichkeit, die Weisheit in Person und jetzt sieht sie uns nicht an und will sich von Dir scheiden lassen, um den Keil, den Hüfter zu betheuren.“

„Sie mag sich von mir scheiden lassen“, versetzte er finstern drohend. „Aber sie wird nicht wieder heiraten, dafür steht ich ihr. Ich werde ihr die Luft dazu benehmen.“

„Wenn sie einmal von Dir geschieden ist, wird sie nicht mehr nach Dir fragen. Dann kannst Du sehen, wo Du bleibst. Du mußt ihre Wittig herausgeben und verlierst das schöne Geld.“

„Zum Teufel mit ihrem Geld!“ riefte Robert wild. „Ich verwünsche die Stunde, wo ich mich von dem elenden Wammom blenden ließ und mein Herz verkauft habe. Mir geht schlecht nur recht. Warum war ich ein solcher Thor? Warum ließ ich mich von dem schönen Reichthum verführen? Fätsche ich ein armes Mädchen aus Vieh genommen, so wäre ich nicht so unglücklich geworden. Sie würde mich nicht verlassen, mich nicht betrachten haben wie dieses Weib, das der Fisch meines Lebens ist.“

Der Eintritt des Gefangenenwärters, der vor der Thür Waage stand, beendete das peinliche Gespräch und nöthigte

Frau Schwarztopf, ihren Bruder zu verlassen, da die gestattete Frist verstrichen war. Ihr Bruder Besuch und die Nachrichten, welche sie ihm mitgetheilt, erfüllten ihn nur von Neuem mit Haß und Verachtung gegen die ganze Welt und steigerten nur noch seine Wuth gegen das treulose Weib und den verrätherischen Freund.

Je mehr er sich über diesen finsternen Gedanken und schmerzlichen Gefühlen überließ, desto heller strahlte Noja's Bild vor seinen verdüsterten Wänden, wie ein Stern in schwarzer Nacht. Sie allein hatte ihn geliebt und eine geheime Stimme sagte ihm, daß sie ihn noch immer liebe und ihm allein treu geblieben war, obgleich er sie verrathen und verlassen hatte. Jetzt erst erkannte er ihren hohen Werth, ihre selbstlose Aufopferung, ihre edle Unheimlichkeit, ihre bewährte Hingebung. Einetwegen erregte sie geduldig ihr unerdientes Geschick, litt sie Schmerz und Schande, Noth und Elend, ohne ihn anzulagen, ja ohne nur seinen Namen zu nennen.

So oft er an sie dachte, kam er sich nicht mehr einsam und verlassen vor. Sie umschmeichelte ihn wie ein milder, guter Geist, sie tröstete ihn in seinem Kerker und sprach ihm Muth zu. Er glaubte ihr leichtes Geschick mit den vergebenden Augen zu sehen, ihre sanfte Stimme zu hören, ihre erquickende Nähe zu fühlen. Selbst im Traum erschien sie ihm, sie neigte sich zu ihm und weinte über ihn. Wenn er des Morgens erwachte, war sein Lager feucht von Thränen, die er selbst im Schlaf vergossen.

Sie war nicht allein. Ein helbes Kind begleitete sie, umschlang ihn mit den kleinen Armen, streckte die zarten Hände ihm entgegen und lächelte ihn an in seinen Träumen. Jeweils hörte er von den Entstellten einen Namen, dessen Klang sein Herz erbeben ließ, ein Wort, das ihm mit süßem Schauer, mit Schmerz und Borne erfüllte und ein nie gekanntes Gefühl in seiner erforderten Brust erweckte. Vater! Vater! flüsterle es leise und immer lauter, immer vernehmlicher, immer klarer, wie sanftes Frühlingswesen in Blütenbüumen, wie das Murmeln eines frischen Quells, bald wie zwitternder Vogelzug der jungen Brut, wie Engelstimmen aus blauer Himmelsstiefe.

12.

Im Kampf der bösen und der guten Geister, zwischen Hoffnung und Verzweiflung, wildem Schmerz und stiller Wehmuth, zwischen finstern Haß und milder Vergebung, zwischen unreinen Nachgedanken und heiligen Empfindungen, zwischen unheilvollen Entschlüssen und frommen Vorsätzen flossen dem Gefangenen die Tage dahin, bis er endlich vor den Schranken des Gerichts, auf der Anklagebank erschien.

Der große Saal, worin die öffentlichen Verhandlungen stattfanden, war bis auf den letzten Platz von Zuschauern gefüllt, welche dem interessantesten Proceß beiwohnen wollten. Der Eintritt des Urtheils, der dadurch veranlaßt Tod dreier Menschen, das Witteld mit den Unglücklichen und ihren Hinterbliebenen, die Entrüstung der Presse über den Schuldigen, die wiederholten Auslassungen und Angriffe der Presse verließen diesem Saal nur noch eine ganz besondere Wichtigkeit.

In der vordersten Reihe der für das Publikum bestimmten Plätze erblickte man die Frau des Angeklagten in eleganter Toilette, begleitet von ihrer Mutter und dem unvermeidlichen Kumpel, mehr im Hintergrunde seine Schwester und deren Gatten. Außerdem hatten sich die Freunde und Bekannten der Familie zahlreich eingestellt. Der dicke Sanitätsrath Schmalen, die Majorin von Schmalen mit ihren Töchtern, Fräulein Adele, die berühmte Ballettänzerin in Gesellschaft des Grafen von Suttersack und des Neutnants von Feldern, der wichtige Redacteur des „Rufsch“, der ehemalige Artikel für seine Leser zu schreiben gedachte, kurz die ganze Gesellschaft, welche sich von der Verhandlung einen außerordentlichen Genuß versprach.

Eine große Menge von Jungen waren vorgeladen, der Vorleser der Eisenbahn-Verwaltung, Herr Bandemeyer, der Aufseher des Tunnelbaues und der Schachtmeyer, verschiedene Arbeiter und Einwohner aus Schmalen, unter denen ganz besonders der ehrliche Akerbürger Krause durch seine reißige Gestalt sich bemerkbar machte. Von Zeit zu Zeit warf derselbe einen besorgten Blick auf die Gallerie, wo, im dichten Gedränge verborgen, zwei ärmlich gekleidete Frauen standen, welche mit ihm zugleich gekommen waren.

Unser Fabrik-Lager in allen Sorten
**Packpapieren, Düten, Butter- und
 Zuckerpapieren, Rollenpapieren,
 Brief-, Schreib-, Concept-Papier,**
 ferner unsere Fabrikate in:
**Düten, Couverts, Contobücher,
 Musterkapseln, Cigarrenbeutel und
 Zuckerwickel**
 halten bei Bedarf bestens empfohlen. Unsere Fabrikate sind aner-
 kannt gut. Preise bekanntlich billig.
 Zur Anfertigung aller feinsten, Schönen und Eintragsen
 halten unsere Buchdruckerei u. Litho-Anstalt bestens empfohlen.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik
 Brüderstrasse.

40 Procent billiger

wie jeder sogenannte Ausverkauf!
**Sämmtliche Manufactur- u. Leinwandwaren,
 sowie Tuche, Buckskin, Sonnenschirme,
 fertige Herren-, Knaben- u. Kindergarde-
 robe in nur wie bisher geführten guten Qualitäten,
 werden von heute ab zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.**
Söbejün. S. Rosenberg.

Nach beendeter Inventur
 verkaufe ich den
 aus 300 Mille bestehenden Rest
 feiner und gut gelagerter
Qualitäts- Cigarren
 weit unter Fabricationspreis,
 um sofort gänzlich damit zu räumen,
 und bietet derselbe
Wiederverkäufern und Consumenten
 außergewöhnliche Vortheile.
G. Gröhe.

Dreh-Pianino's

das Beste und Vollkommenste in der Musik, zu Tanz- und Concert-
 Musik, 30 und noch mehr Töne spielend (ein Erfindung von 8 Mann
 erfunden) in 3 Größen bei
**Gustav Uhlig in Halle a. S.,
 untere Leipzigerstraße.**

Die Hutfabrik von August Berger
 empfiehlt ihre Strohhut-Wäsche ergebenst.

Die Erneuerung der Woahe

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Urrechts bis spätestens 4. Februar
 Abends 6 Uhr demerkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Königl. Lotterei-Chefverwalter Lehmann.

In Folge Aufforderung des Herrn W. Knauer, Cönnide, befehlig-
 ter Vertreter der Lederfabrik Nothig, Landberg, sowie der Director
 der Lederfabrik Glaugig vergangenen Sonnabends, den 26. d. Mts., das
 durch das Verlahren des Herrn W. Knauer auf der Lederfabrik
 Nothig'sch bei Gröbber's gereinigte Substratmaterial und können dieselben ihre
 Behauptungen dahin aussprechen: daß die Reinigung derselben als ge-
 lungen zu betrachten ist.

Die Zeugnisse der an dem Abflußgraben belegen, über eine Stunde
 entfernten Ortschaften, sind ebenfalls überaus günstig; nach diesen ist eine
 Veränderung des klar fließenden Wassers auch bei dieser Entfernung nicht
 eingetreten.

Da die Fabrik nicht lange mehr arbeiten wird, ist es für jede Leder-
 fabrik höchlich von höchstem Interesse, so schnell als möglich die An-
 lage in Klagenfurt zu nehmen.
**C. Sachse, Köthenhurm. Lüddecke, Landberg,
 Pfaff, Nothig. Gustav Lewall, Glaugig.**

Franenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 31. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule
 Vortrag des Herrn Professor Dr. Boretius über:
Das römische und das preussische Reich deutscher Nation.
 Abonnementbillets zu diesen und den folgenden vier Vorträgen zu 3 Mark
 und Einzelbillets zu 1 Mark sind in der Buchhdlg. von Schödel & Simon,
 Marktpl. 29, zu haben und am Eingange des Saales vorzulegen resp. ab-
 zuholen.
Der Vorstand.

**Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelschunde und
 Vogelschutz zu Halle a. d. S.**

Freitag den 1. Februar 1878 Nachmittags 5 1/2 Uhr
General-Versammlung
 im „Hotel zum Kronprinz“ zu Halle a. S.
 1) Allgemeine Vereins-Angelegenheiten. 2) Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.

Versammlung: Donnerstag den 31. Januar Abends 8 Uhr im Vereins-
 Locale. — 1. Vortrag des Herrn Traudert: „Die Gänsewölge.“ 2. Kleinerer
 Mittheilungen.
Der Vorstand.

Wiener Märzen - Bier

aus der Brauerei Giebichenstein
 empfiehlt und liefert in unübertrefflicher goldfeiner
 Qualität frei in's Haus:
 24/2 Flaschen f. 3 Mk., 50/2 Flaschen f. 6 Mk. excl. Glas.
 NB. Dieses Bier steht dem ächten Wiener Märzen-
 Bier in keiner Weise in Qualität nach.

C. G. Canitz,
 General-Depôt für in- u. ausländische Biere,
 Halle a. S., gr. Steinstrasse Nr. 51.

Zur gefl. Beachtung.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniss, dass Herr
H. Thieme, Augustastr. 2 in Halle a.S.
 stets Lager von meinem vorzüglichem weit und breit
 so beliebt gewordenen

Culmbach. Actien-Exportbier

hält und dasselbe in Original-Fass und Flaschen zu
 den solidesten Preisen abgibt. Hochachtungsvoll
C. G. Canitz,
 Vertreter der Ersten Culmb. Actien-Brauerei,
 Halle a. S. u. Leipzig.

Gleichzeitig bringe ich meine übrigen Biersorten, als:

Canitz-Malz-Porter, Köseher Champ-Weissbier
 (beide Biere Specialitäten),
 Hofer Versandbier, Hofer Bayer. Malzbier,
 Pilsener Schankbier, Wiener Märzen-Bier und
 Zerbster Bitterbier

in empfehlende Erinnerung und liefere selbige stets
 in gut gepflegter vorzüglichster Qualität in Original-
 Fass und Flaschen zu den solidesten Preisen frei
 in's Haus. Hochachtungsvoll

C. G. Canitz,
 Halle a. S., gr. Steinstrasse Nr. 51.

Chiffre-Anzeigen.

Bei Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Ge-
 suchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inseraten Bedenken tragen, ihren
 Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Ledigkanten unter Chiffre
 an ihrer Stelle wir gebührenfrei entgegen und stellen ihnen solche am Tage
 des Eingangs uneröffnet zu, — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfah-
 rungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter
 Blätter. **Strenge Verschwiegenheit** beobachtet. **Hansenstein &
 Vogler, Annoncen-Expedition, Magdeburg.**

Garantirtes Frostmittel

geruchlos, nicht fettig; gegen noch nicht
 aufgethauene Frostbeulen; anzuwen-
 den, sobald Jucken und Nässe der
 Stellen bemerkbar.
Neueste Methode Nürnberg.
 Für Halle a. S. bei Albin Heintze.

Theercapseln

den Guyot'schen an Wirksamkeit voll-
 ständig gleich, sind in Flaschen à 60 St.
 für 1.50 M. zu haben bei
M. Waltschig, gr. Ulrichsstr. 33.

Glycerin.

Absolut sicheres Beruhigungsmittel für
 die Nerven u. Muskeln.
 Unter voller Garantie der Unschäd-
 lichkeit bei allen **Neurasthenien**, Seitens
 des Verfertigers
Apotheker C. Störmer in Dresden.
 Preis einer großen Dose 2.50 Mark
 direct zu beziehen vom Verfertiger oder
 aus der Niederlage der Herren
**M. Waltschig, Halle a. S.,
 Joh. Braun, Sangerhausen,
 B. Braden, Nordhausen,
 G. Jäger, Bitterfeld,
 G. Kottwitz, Biegenfeld.**

Herrn Apotheker C. Störmer, Dresden.
 Das von Ihnen bereitete „Glycerin“
 hat sich nach meinen Beobachtungen
 als ganz vorzügliches Nerven-Be-
 ruhigungsmittel bewährt. Dasselbe
 ist von bewährtem hohen Werthe, da es
 ebenfalls nach meinen directen Beob-
 achtungen an Säuglingen, Kindern,
 Kagen etc. und von diesen ohne allen
 Schaden genossen werden kann.
 Guben, den 6. December 1877.
Dr. Sigmund Frenschel, Dr. Rothe.

Wasserleitungsbahnen reparirt u.
 Gleisbau liefert
H. Weisner, Giebichenstein, gr. Berlin 16.
 200 Stk. tuff. Wasserfestes, um das-
 selbe wegen Längzu zu räumen, um damit
 zu verkaufen bei
C. Ziedler & Sohn, Geißstr. 42.
 Auch wird dabeist ein Vebriug
 gegen Rohlfed gesucht.

Für Wäder.

Sämmtliche Geräthschaften einer
 Bäcker- u. wenig gebraucht, billiger
 zu verkaufen. Näheres bei **J. Barck
 & Co., Leipzigerstraße 105.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Zentel.

Frau A. Köppe,
 Markt 24,
 empfiehlt sich zur Annahme
 von Strohhüten zum
 Waschen, Färben u.
 Neue Formen liegen vor.

Tanz-Unterricht im Rosenthal.
 Schnell, leicht, gut u. billig! Sonntags
 u. Donnerstags 8 u. 9 Uhr. Schüler wird,
 in jeder Unterrichtsstunde angelehrt.

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 30. Januar 1878.
 22. Vorstellung im 3. Abonnement.
 Zum 5. Male:

Die Fledermaus.
 Große komische Operette in 3 Acten
 von Strauß.
Opernpreis.

Münchner Keller.
 Mittwoch Gesellschaftstag.
 Frische Pfannkuchen.

C. Börner's Weinstube,
 gr. Märkerstr. 14.
 Reine und gut ge-
 haltene weiße u. rote
 Mk. 1. an bis zu den
 feinsten Marken. Stets
 reichhaltige Speise-
 karte.
 Besondere Zimmer zur Abhaltung
 von Dejeuner's, Diner's u. Souper's.

Restaurat. z. englisch. Garten
 Pleisbergstraße 13.
 Empfehle einem gebietren hiesigen u.
 auswärtigen Publikum meine neu ein-
 gerichteten Localitäten. — Fr. Weine u.
 Biere. Neues Billard. Elegante
 Bedienung.
 Abtheilungsboll
P. Schulze.

Zum letzten Dreier.
 Freitag den 1. Februar laßt zum
Schlachtefest
 freundlichst ein **Ernst Donner.**

Pressler's Berg.
 Mittwoch Abonnementstränken.

Torgan, Stadt-Theater.
Circus Moritz Blumenfeld,
 zum ersten Male hier.
 Ein Cirkus von höchsten
 großen außerordentlichen Vor-
 stellungen
 in der
 höheren Reitschule, Pferdebesitzer,
 Gymnastik, Kunst u. Cavallerie.
 Specielle Vergünstigung im Circus.
 Anfang 8 Uhr.
 Es finden jeden Abend Vor-
 stellungen statt.
Moritz Blumenfeld,
 Director.

Verein der Krieger von 1866 ab.
 Donnerstag den 31. Januar Vor-
 stands- und Ausschusssitzung bei
 Rameau Gröbe.
 Montag den 4. Februar er. General-
 versammlung im Röschen.
 NB. Es ist dringend notwendig, daß
 sämtliche Kameraden erscheinen.
Julius Ueberig, Vorsitzender.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Meinen Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht, daß heute Mor-
 gen 1/4 Uhr mein guter Mann, der
 Schulmagister, **Wilhelm Wengel**
 nach entlassenen
 Halle, den 29. Januar 1878.
 Die trauernde Wittwe
Wilhelmine Wengel geb. Lehmann
 nebst Sohn.

Todes-Anzeige.
 Heute morgen 6 Uhr entließ mein
 lieber Mann, unser guter Vater,
 Schwiegerpater und Schwager, Brun-
 nenbaumeister **C. Gabe, Tangernünde,**
 im 48. Lebensjahre Magdeburg, Halle a. S.,
 am 28. Januar 1878.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Theilnahme bei der Beerdigung unseres
 so früh dahingegangenen Schwärmers
Acto drückt innigsten Dank aus
Die Familie Griebel.

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 8 Uhr
Zur Übung
 in **Thieme's Local,**
 Auguststraße.
Der Vorstand.

Reubkescher Gesangsverein.
 Mittwoch den 30. Januar Abends 5 Uhr
Uebung für Damen — für Herren
 um 6 Uhr.

Jahn'scher Turnverein.
 Heute Abend 8 Uhr
Zur Übung
 in **Thieme's Local,**
 Auguststraße.
Der Vorstand.

Vortrag
 v. **F. W. Stannemann** aus Leipzig
 Donnerstag den 31. Januar im Röschen
 bei **Geatzberg,** Freitag den 1. Febr.
 in **Wora,** Sonntag den 3. Februar in
 Langendorf bei **Weißenfels.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

Todes-Anzeige.
 Heute, den 28. d. Mts., Nachmittags
 3 Uhr, entließ uns der Tod unsern
 lieben **Curt im Alter von 10 Monaten.**
**Paul Gammitt und Frau
 Minna geb. Schröder.**

